

Ercheinungsweg:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite 15 Goldpfennige
Familienanzeigen 10 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerihtsstand für beide Teile ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme
8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Sernsprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der A. Oelchläger'schen Buchdruckerei.

Heute Ueberreichung der Sicherheitsnote.

Veröffentlichung nicht vor Donnerstag.

U. Berlin, 16. Juni. Die französische Note mit der Antwort auf das deutsche Memorandum über einen Sicherheitspakt wird, wie jetzt feststeht, heute mittag 12 Uhr dem deutschen Außenminister überreicht werden.

Der französische Botschafter in Berlin hat am Montag nachmittag mit dem Außenminister Dr. Stresemann Verbindung aufgenommen und sich mit ihm dahin verständigt, daß die Antwort der französischen Regierung auf die deutsche Sicherheitsnote am Dienstag mittag um 12 Uhr überreicht wird. Auf einen Wunsch der Gegenseite soll die Veröffentlichung aber noch einige Tage auf sich warten lassen. Sie wird vermutlich erst am Donnerstag vor sich gehen, weil man in Paris und London den Wunsch hat, den parlamentarischen Körperschaften eine vollständige Uebersicht über die Entwicklung des letzten halben Jahres zu geben, das heißt, nicht nur das deutsche Memorandum und die Antwort, sondern auch die schriftlichen Aufzeichnungen zu veröffentlichen, die über das Hin und Her der Aussprachen zwischen Paris und London niedergelegt sind.

Ueber den Inhalt der Note ist man im Gegenzug zu den aus Paris kommenden Mitteilungen an amtlichen Stellen in Berlin noch nicht unterrichtet. Es ist auch um so schwerer, sich ein Bild zu machen, weil die Textkritiken der französischen und der englischen Presse nach wie vor weit auseinandergehen. Auch technisch ist die weitere Behandlung der Angelegenheit noch nicht geklärt. Das deutsche Memorandum ist gleichzeitig in London, Paris, Brüssel und Rom überreicht worden. Eine Antwort wird nur von dem französischen Botschafter übergeben, eine Antwort allerdings, die sich wohl mit der Meinung der englischen und der belgischen Regierung deckt. Was Frankreich darüber hinaus noch an Sonderwünschen hat, wird mehr zwischen den Zeilen angedeutet. Damit wäre zum mindesten die theoretische Möglichkeit zu weiteren Verhandlungen gegeben, die allerdings dadurch wesentlich erschwert würden, daß, wie neuerdings verlautet, in der französischen Note der Wunsch ausgesprochen sein soll, daß vor einer Konferenz Deutschlands An-

trag auf Eintritt in den Völkerbund in Genf vorliegen müßte. Frankreich begründet das mit dem Wunsche, die Verhandlungen zu beschleunigen. Ein Wunsch, der um so eigenartiger berührt, als es jetzt fast ein halbes Jahr zur Beratung der deutschen Note gebraucht hat. Es ist auch nicht einzusehen, wie sich die deutsche Regierung auf diese Forderungen einlassen soll, da der Völkerbundstatut unseren berechtigten Forderungen gerade wegen der Stellung zu dem Artikel 16 bisher nicht entgegengekommen ist. Gerade der Wunsch Frankreichs, das das Recht des Durchmarsches durch deutsches Gebiet verlangt, beweist, wie notwendig es ist, daß vor unserem Eintritt in den Völkerbund Deutschlands Rechte in dieser Beziehung sicher gestellt sind, ganz abgesehen davon, daß doch auch nach deutscher Auffassung unser Eintritt in den Völkerbund ohne die Räumung der Kölner Zone für uns unerträglich wäre, weil das die Verchiebung der Räumung der Kölner Zone auf ewige Zeiten bedeuten müßte.

Italien und das Sicherheitsangebot.

Rom, 16. Juni. Nachdem am Samstag der französische Botschafter Mussolini die Pariser Antwort auf das deutsche Memorandum in der Sicherheitsfrage überreicht hat, veröffentlicht heute die halbamtliche Agencia di Roma eine Stellungnahme der zuständigen römischen Kreise. Der deutsche Vorschlag habe, selbst wenn die Rheinfrage durch ihn in den Vordergrund gestellt worden sei, zu allgemeinen Charakter gehabt, um jetzt schon eine endgültige Stellungnahme Italiens herbeizuführen. Weil durch das deutsche Sicherheitsangebot nur die Rheinprovinz garantiert worden ist, könne ihm Italien nicht zustimmen, da durch eine solche Garantie der europäische Frieden nicht gewährleistet würde. Die englisch-französische Verständigung sei zwar eine Vorbedingung für Inhalt und Form der französischen Antwort auf das deutsche Angebot gewesen, doch könne ihr Deutschland neue Ermüdungen und Vorschläge entgegenstellen, sobald auch die Antwortnote Frankreichs nur einen neuen Abschnitt in den Verhandlungen zwischen den Alliierten und Deutschland darstelle. Italien müsse sich volle Freiheit der Entscheidung vorbehalten, um diejenige Stellung zu finden, die seinem Sonderinteresse entspreche.

Zollvorlage und Reichswirtschaftsrat.

Der Bericht des Zolltarifausschusses.

U. Berlin, 16. Juni. Der Zolltarifausschuss des Reichswirtschaftsrats stellte gestern den Bericht über die Ergebnisse seiner Beratungen der in der Zolltarifnovelle vorgesehenen Getreide- und Futtermittelzölle fertig. In dem Bericht heißt es, daß eine tatsächliche Mehrheitsmeinung nicht zu erreichen war. Da auch die Abstimmung keine Klarheit brachte, wurden die Anträge auf bestimmte Festsetzung von Getreide- und Futtermittelzöllen abgelehnt. Der Bericht gibt eine Entschlieung des Zolltarifausschusses wieder, in der die Einstellung autonomer Zölle für Getreide schon in die kleine Zolltarifnovelle gefordert wird. In einer weiteren Entschlieung heißt es: Wie der Zolltarifausschuss feststellte, hat es sich für die Handelsvertragsverhandlungen bereits als ein schwerer Schaden erwiesen, daß die deutschen Unterhändler sich nicht auf einen Beschluß verabschiedeten gültigen Zolltarif stützen konnten. Es wird daher für dringend notwendig gehalten, für die Handelsvertragsverhandlungen durch beschleunigte Entscheidung über die Zollvorlage eine feste Grundlage zu schaffen. Der Ausschuss behandelte die Einfuhrzölle und hielt es in Uebereinstimmung mit der Regierung geboten, daß bei Einführung von Getreidezöllen auch der Einfuhrzoll wieder in Kraft tritt. Mit Mehrheit wurde ein Antrag angenommen, die Gültigkeit der Einfuhrzölle auf die Einfuhr von Brotgetreide zu beschränken. Angenommen wurde weiter ein Antrag, die Gültigkeit der Einfuhrzölle auf die Einfuhr von Brotgetreide zu beschränken. Angenommen wurde weiter ein Antrag, nach dem die gegenwärtige Zollvorlage keine genügende Grundlage für den Abschluß langfristiger Handelsverträge bilde. Die Reichsregierung solle daher mit größter Beschleunigung ihre Vorarbeiten für den neuen Zolltarif zum Abschluß bringen.

Deutscher Landwirtschaftsrat in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 15. Juni. Die 55. Hauptversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats begann heute vormittag mit einer geschlossenen Sitzung, in der zur Frage der Unterbringung ausschließender Wehrmachtsangehöriger ein Beschluß gefaßt wurde, in dem es als Pflicht des Reiches bezeichnet wird, den Ausschreitenden zweckentsprechende Betätigung zu verschaffen. Der Deutsche Landwirtschaftsrat hält es angesichts der schwierigen Lage des Deutschen Reiches und der Länder und trotz mancher Bedenken für seine Verpflichtung mitzuarbeiten. Mittags begann dann die sachliche Beratung der Hauptversammlung. Sie wurde eingeleitet mit einer Begrüßungsansprache des Präsidenten des Landwirtschaftsrates Dr. Brandes-Althof. Er stellte an die Spitze seiner Ausführungen den Gedanken, daß es einen Auftrieb der deutschen Wirtschaft niemals geben könne, wenn einer der Erwerbsstände in unserem Vaterlande gedroht werde. In dem Suchen nach der Atempause, die das Dawesgutachten

der Landwirtschaft gibt, sei der deutschen Landwirtschaft der Atem ausgegangen. Die Industrie leide an Abhängigkeiten.

Es müsse eine Wirtschaftspolitik getrieben werden, die ein intensives Arbeiten auf kleiner Skala lehnt. Ein umfassender Schutz unserer Produktion sei notwendig. Der Wille, Arbeit zu leisten, sei bei der Landwirtschaft vorhanden. Die Landwirtschaft sei zu treuem und erfolgreichem Dienst am Vaterlande bereit, man muß ihr nur die Möglichkeit dazu geben. Dr. Brandes begrüßte dann die erschienenen Vertreter der Behörden und die Gäste. Nach den Begrüßungen teilte der Präsident Dr. Brandes mit, daß sowohl vom Reichspräsidenten, wie vom Reichsanwalt und den Reichsministern Begleichungen eingegangen seien. Ministerialdirektor Hoffmann vom Reichsernährungsministerium überbrachte dann die Grüße der Reichsregierung und der Länderregierungen. Er wies auf die bedeutsamen Arbeiten hin, die augenblicklich in Berlin geleistet würden und die für die Gestaltung der nächsten Zukunft der deutschen Landwirtschaft von schwerwiegender Bedeutung sind. In der Aufwerungsfrage sei die Volksernährung in ihren vorbereitenden Beschritten weit über das Maß hinausgegangen, welches die Regierungsvorlage im Interesse intensiver Fortführung der deutschen Wirtschaft noch für erträglich halte. Die Rentenanstalt werde hoffentlich trotz mancher Widerstände bald zustande kommen und eine höhere Erleichterung auf dem Gebiet des Landwirtschaftskredits herbeiführen. Der Redner ging darauf auf die Zollvorlagen ein und erklärte, daß hier noch schwere Kämpfe nötig sein dürften, wenn die Landwirtschaft denjenigen Schutz erlangen soll, den sie zur Wiedererreichung ihrer Friedensproduktion bedürfe. Er schloß mit dem Wunsche, daß es der Tüchtigkeit des Landmannes gelingen möge, trotz aller Not seine Wirtschaft in dieser Krise zu bewahren und gesteigerte Erträge aus der heimischen Scholle herauszuwirtschaften. Dann sprach als Vertreter der Zeppelinwerke, Direktor Colmann, darauf hielt Geheimrat Struz-München einen Vortrag über die direkte Besteuerung nach dem Gehaltswurf der Reichsregierung unter voller Berücksichtigung der Belange der Landwirtschaft. Nach ihm sprach Regierungspräsident a. D. Dr. Kutschler über die Arbeiten des landwirtschaftlichen Steueraussschusses.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat nahm zum Schluß seiner Tagung eine Entschlieung an, in der er feststellt, daß die Säge für direkte Steuern aus dem Ertrage zurzeit nicht bezügelt werden könnten. Vom Reichstag erwarte der Landwirtschaftsrat schnelle Verabschiedung der Reichsfinanzreform und der mit ihr zusammenhängenden Gehaltswürfe über die Aufwertung der Hypotheken und öffentlichen Anleihen. In weiteren Entschlieungen wurde die Errichtung der Deutschen Rentenkreditanstalt und die schnelle Erledigung des betreffenden Gesetzes durch die Volksernährung gefordert. Vom Reichsanwalt, dem Landwirtschaftsministerium, dem Reichsinnenminister und dem Reichsverbande der Deutschen Industrie sind Begrüßungstelegramme eingegangen. Die Teilnehmer am Deutschen Landwirtschaftsrat beschäftigten dann das Zeppelinmuseum, die Zeppelinwerkstätte, die Dornier-Flugzeugfabrik und den Maybach-Motorenbau.

Tages-Spiegel.

Die französische Antwort auf den deutschen Garantepakt wird heute mittag in Berlin übergeben werden.

In Londoner politischen Kreisen betrachtet man die bevorstehende deutsche Entscheidung über die Entwürfe zum Sicherheitspakt als das wichtigste Ereignis für die europäische Politik.

Chamberlain wird am Mittwoch wieder in London erwartet, jedoch am Donnerstag die Aussprache über den Sicherheitspaktverhandlungen im Unterhaus stattfinden wird.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich sind in ein entscheidendes Stadium getreten. Staatssekretär Dr. von Treudelenburg begab sich nach Paris, um die entscheidenden Verhandlungen persönlich zu leiten.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat hielt gestern in Friedrichshafen seine 55. Vollversammlung ab.

Nach Ablauf des Genfer Abkommens ist gestern zwischen Deutschland und Polen der autonome Zolltarif in Kraft getreten.

Der französische Ministerpräsident Painleve wird heute im Ministerrat und möglicherweise auch in der Kammer über seine Marokkoreise Bericht erstatten.

Nach einem Funkspruch von Bord der „Zeam“ ist die erste Hilfs-Expedition für Amundsen am Samstag in der Adventsban angekommen.

Die Pläne für eine deutsche Nordpolexpedition.

U. Berlin, 16. Juni. Die zahlreichen Exortierungen über eine Erforschung des Nordpols in der Presse des In- und Auslandes lassen die Vermutungen aufkommen, daß Deutsche an diesen Bemühungen verhältnismäßig wenig beteiligt sind. In Wirklichkeit hat bereits Graf Zeppelin nach einer Forschungsreise nach Spitzbergen im Jahre 1911 mit den führenden Wissenschaftlern die Vorbedingungen für eine Durchführung der Forschungsreise eingehend studiert. Durch den Krieg wurden diese Arbeiten unterbrochen. Die internationale Studiengesellschaft für Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff hat diese Pläne wieder aufgenommen, wobei der Anteil deutscher Gelehrter und Praktiker als führend bezeichnet werden kann. Ueber die Möglichkeiten der Erforschung der Arktis durch das Luftschiff äußert sich nun Dr. Götter u. a.: Es ist vollkommen richtig, daß der Luftschiffbau Zeppelin oder einzelne seiner Konstrukteure und Luftschiffpiloten der Studiengesellschaft bisher nicht angehören, sondern daß der Luftschiffbau Zeppelin gesondert seine eigenen Pläne in dieser Angelegenheit verfolgt, die er zu gegebener Zeit durchzuführen vorhat. Es sind inzwischen nun von dritter Seite Versuche unternommen worden, die Bestrebungen des Luftschiffbaus Zeppelin mit denen der Studiengesellschaft zu vereinigen, und ich bin der Ansicht, daß eine solche Vereinigung sich sehr wohl erzielen läßt, da die Gruppe von namhaften Gelehrten, die der Studiengesellschaft angehören, der Zeppelingeellschaft als eine der besten erscheinen muß, mit der zusammenzugehen, man wünschen könnte. Voraussetzung hierbei ist aber selbstverständlich, daß der Zeppelingeellschaft in technischer Beziehung bei Bau und Führung des Expeditionsschiffes die Verantwortung und Durchführung übertragen wird. Es ist zu hoffen, daß die Opferwilligkeit des deutschen Volkes die Durchführung dieses für das deutsche Ansehen in der Welt außerordentlich wichtigen Planes ermöglichen wird.

Die Wirren in China.

Großbritannien und Japan an die Peking Regierung.
Paris, 16. Juni. Die englische Warnungsnote an China enthält, wie aus London mitgeteilt wird, folgende drei Hauptfeststellungen: 1. Die englischen Soldaten haben erst Feuer gegeben, als ihr Leben von der wütenden Menge bedroht war. 2. Großbritannien hat keine Sondermaßnahmen ergriffen, sondern stets im Einverständnis mit den übrigen Mächten gehandelt. 3. Die chinesischen Behörden übernehmen eine schwere Verantwortung, wenn sie nicht alles tun, was in ihren Kräften liegt, um den fremdenfeindlichen Kundgebungen ein Ende zu machen. In offiziellen englischen Kreisen legt man großes Mißtrauen darüber an den Tag, daß nicht die chinesische Regierung eine Sondernote an Großbritannien richtet, wodurch der Eindruck entstanden ist, daß lediglich Großbritannien für die Unruhen verantwortlich gemacht werden soll. Die japanische Note, die der japanische Vertreter in Peking dem Ministerium des Auswärtigen Amtes überreichte, fordert die chinesische Regierung auf, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, damit eine Wiederholung der Zwischenfälle von Hanking vermieden werde. In allen Städten, wo fremdenfeindliche Bewegungen zum Durchbruch kamen, haben die europäischen Mächte Vorsichtsmaßnahmen zum Schutze ihrer Untertanen ergriffen. In Peking werden sämtliche Zugänge zum Legationsviertel mit Stacheldrahtverbänden verbarriadiert und von Maschinengewehrabteilungen überwacht. Englische Kriegsschiffe sind im Hafen von Hanking eingetroffen. Japanische Torpedobootszerstörer fahren den Jungtschellang hinauf. Die Ruderoberrung von Kanton durch die regulären Truppen hatte ein ungeheures Blutbad zur Folge.

gsvorstande
en direkt von
lung erfolgt

Betriebsleiter
lichten muß

ihren, wenn
ausfüllen. Ein
sich ziehen
er oder daß
et, familiäre
es von ihm

abgehoben
andelsgefell-
n ist, so ist
allen allen-
frage) zu

Ecke.

ander Burg

Grand und

egen-
me

ben
arten fien?

U.
Uhr:

U.
Uhr:

5
aben
nd und
925.
em An-
n.
aft
b. S.

en
precher
26.

Reimen

beim städt.
Waghäuser

ht
trichen von
selbständige

erin

haus wohnen
e unter Nr.
Geschäfts-
s.

50jährige Jubiläumsfeier des „Liederkranz“ Liebenzell.

Am letzten Sonntag feierte unter ungemein starker Beteiligung der Einwohnerschaft und auswärtiger Gäste der Gesangsverein Liederkranz in Bad Liebenzell sein 50jähriges Jubiläum verbunden mit einem Gesangswettbewerb, an welchem sich 32 Vereine beteiligten. Das Fest, welches von herrlichstem Wetter begünstigt in den Kuranlagen stattfand, nahm einen harmonischen, in allen seinen Teilen hochbefriedigenden Verlauf, vor allem die zu Gehör gebrachten Gesangsvorträge der Vereinschöre bedeuteten für jeden Musikfreund einen außerordentlichen Genuß; Die Stadt Liebenzell hatte zum Fest ein feierliches Gewand angelegt; Fahnen und Gairlandenschmuck prangten im Sonnenglanz und erhöhten die festliche Stimmung. Geschmachtet und praktisch war der Festplatz inmitten der herrlichen Kuranlagen gewählt. Fleißige Hände hatten hier gewaltet und der erfolgreichen Arbeit des Festausschusses, dem die Herren Stadtschultheiß H. Mäulen, A. Haager, W. Schaible, F. Schneider, G. Decker, F. Kling, K. Erlenmaier, K. Fenschel, D. Schrotz, G. Schaible, Oberlehrer Mast, S. Eßig, S. Leonhardt, Stadtpfleger Klepfer, K. Müller, M. Müller, Fr. Kirchherr W. Hauser, J. Morgener, G. Boffert, W. Koepfer angehört, muß vollste Anerkennung gezollt werden.

Das Festbankett.

Eingeleitet wurde die Jubiläumsfeier am Samstag abend durch ein Festbankett im städt. Kurfaal, welches einen außerordentlich stimmungsvollen und harmonischen Verlauf nahm. Zu Eingang des Festbanketts sang der Liederkranz Liebenzell unter Leitung seines bewährten Dirigenten Musikdirektor G. Wohlge-muth einen Begrüßungschor, dem eine gehaltvolle Begrüßungsansprache des Vereinsvorstandes W. Schaible folgte. Hieran schloßen sich die Chöre des festgebenden Vereins durch mehrere Gastvereine, so überreichte die Schneidermeister-Sängervereinigung Pforzheim einen Ehrenpokal, der Gesangsverein Eintracht, Heidelberg ein Gemälde (Heidelberg darstellend), der Gesangsverein Lyra, Durlach einen goldenen Fahnen-nagel. Ehrenvorstand Haager dankte in tiefempfundnen Worten für diese Ehrungen, die mit großem Beifall begrüßt wurden. Sodann wurden die Herren Vorstand Schaible, Gustav Stark und Friedrich Schmied für 25 jährige Zugehörigkeit zum Verein durch das 25. Jubiläumsdiplom für Sänger sowie durch Anstecknadeln mit entsprechender Widmung erfreut und geehrt. Ebenso wurde dem verdienstvollen Dirigenten Musikdirektor G. Wohlge-muth, eine Ehrennadel mit Widmung überreicht. Den weiteren Verlauf des Abends verschönerten insbesondere die herrlichen Darbietungen des Doppel-Quartetts Lyra, Pforzheim, sowie die erstklassigen Gesangsvorträge einiger Gastvereine, hervorgehoben sei hier das Männer-quartett 1913 Mannheim. In launiger Ansprache dankte Ehrenvorstand Haager den Vereinen für ihr Erscheinen und endete mit einem Hoch auf das Deutsche Lied. Es entwickelte sich in vorgeschrittener glücklichster Stunde ein außerordentlich harmonischer und fröhlicher Verkehr zwischen den Gastvereinen und den Einheimischen, so daß die Stimmung wahrhaft festlich und herzerhebend war. Als man zu später Stunde auseinander-ging nahmen die Mitglieder des festgebenden Vereins die 30 Sänger des Männerquartetts 1913 Mannheim mit in ihre Wohnungen, boten ihnen dort angenehme Unterkunft und gaben so ein herrliches Beispiel schöner und freimütiger Gast-freundschaft.

Das Wettlingen.

Schon zeitig begann in der Frühe des Sonntags ein reges Leben in den Straßen des schönen Kurortes. Tagwache und Wöllerschüsse kündeten den Anbruch des festlichen Tages und mahnten zum Empfang der auswärtigen Gäste und Vereine, die alsbald in großer Menge mit den Bügen eintrafen und von den Klängen der Musik geleitet in die Stadt einmarschierten. Hatte der Himmel am Vortage nicht gerade vertrauensweckend ausgesehen und sogar einen kleinen Regenguß herabgeschickt, so strahlte, als man zum Wettlingen antrat der Himmel in reinem sommerlichem Blau über der lachenden üppigen Schönheit der Natur. Eine große Hörermenge füllte den Kurfaal als der Wettstreit begann und lauschte den Gesängen, die oft von über-wältigender Schönheit waren und mit großer Reinheit zum Vortrag gebracht wurden. Mit Stolz erfüllte sich die Brust eines jeden Musikfreundes über den Hochstand des deutschen Männer-gesanges wie er sich hier wiederum offenbarte und es ist wohl in allen Herzen der Wunsch rege gewesen, daß dieses hohe Gut des Volkes in treuherziger Obhut und Pflege immerdar in solchem Glanze blühen möge.

Die Preisrichter, es amtierten als solche die Herren Chor-meister Riech, Stuttgart-Wörtingen, Oberreallehrer Weiler, Stuttgart und Komponist Baumann, Karlsruhe, hatten heisse und schwere Arbeit bei der Fülle hervorragender Leistungen. Nach Beendigung des Wettstreits, der trotz der starken Beteilig-ung von 32 Gesangsvereinen, dank der guten Organisation verhältnismäßig kurze Zeit in Anspruch nahm und keine Ermüdung aufkommen ließ, zogen die Sänger wieder in ihre Quar-tiere, wo für gute Verpflegung gesorgt war. Während des Vor-mittags war fernerhin durch Musik auf dem Schillerplatz, auf dem Rathausplatz und vor dem Gasthof zum „Ochsen“ den Gästen reichlich Gelegenheit gegeben worden sich zu zerstreuen, und die Klänge der vorzüglichen Kapelle übten allgemein große Anziehungskraft aus und wurden sehr beifällig aufgenommen.

Der Festzug.

Nachdem die Sänger sich an Speis und Trank erquickt hatten fand um 1/2 Uhr die Aufstellung des Festzuges in der Hinden-burgstraße statt, was bei der riesigen Beteiligung von 45 Ver-einen mit manchen Schwierigkeiten verknüpft war. Einen im-posanten Eindruck erweckte der Festzug bei seinem Umzug durch die Stadt zum Festplatz. Dicht gedrängt standen die Zuschauer in den Straßen, um den mächtigen Zug zu sehen, der schier kein Ende nehmen wollte. Acht stattliche Festreiter, teilweise in Schwarzwälder Tracht gekleidet eröffneten ihn. Den Reitern folgte ein Wagen mit den Altveteranen sowie der Wagen mit den Vorstandsmittgl. des festg. Vereins; stattd. marschierte da-hinter die Orchestervereinigung Pforzheim, 30 Musiker in schmuck-ten Jägeruniform, sodann gewahrte man den lichten Flor der festlich anzuhauenden Festjungfrauen, blühende Jugend mit Wandern und Blumen geschmückt; endlich folgten die Vereine mit ihren Standarten, singend und in fröhlicher Stimmung von munteren Zuzugern begrüßt. Neben den am Wettstreit beteiligten Vereinen:

Sängerbund, Altensteig; Freundschaft, Bieselsberg; Liederkranz, Dagersheim; Bürgergesangsverein, Durlach; Lyra, Durlach; Harmonie, Durlach; Arion, Dürrenmühlader; Liederkranz, Engelsbrand; Liederkranz, Groß-Süßen; Männer-gesangsverein, Gerabstetten; Eintracht, Heidelberg; Männer-gesangsverein, Leinfelden; Liederkranz, Magstadt; Melomanen, Mannheim; Benzischer Männerchor, Mannheim; Männer-quartett 1913, Mannheim; Rühniges Männerquartett, Mann-heim; Eintracht, Monakam; Sängerkranz, Mindersbach; Liederkranz, Oberollbach; Schneidermeister-Sängervereinigung Pforzheim; Liederkranz, Renningen; Sängerkranz, Salmbach; Victoria, Stuttgart; Sängerkranz, Stuttgart; Quartett Freundschaft, Stuttgart-Gablenberg; Germa-nia, Schömberg; Freundschaft, Unterreichenbach; Gesangsverein Bollmaringen; Gesangsverein Würtlingen; Quartett Gesangs-verein Weisbach, Weisbach; Liederkranz, Wildbad; Tiefenbronn, Freundschaft

und dem festgebenden Verein bemerkte man eine reiche Anzahl Gast-Vereine im Festzug so:

Liederkranz, Althengstett; Liederkranz, Altburg; Liederkranz Beinberg; Liederkranz, Hirsau; Eintracht, Neuhengstett; Abtlg. Turner-Sänger, Schwarzenberg; Freundschaft, Neuhäusen; Freundschaft, Beinberg.

Auf dem Festplatz angekommen, versammelten sich die Vereine vor der neuen Musikmischel, woselbst Vorstand Schaible eine Begrüßungsansprache hielt. Der Redner hieß die Sanges-brüder willkommen, wies auf die große und mühevollen Arbeit hin, die vom Festausschuss mit Unterstützung der Stadtgemeinde und der Einwohnerschaft geleistet worden sei, sowie auf die Mithewaltung der Dirigenten; mit dem Wunsch, die Gäste möch-ten befriedigt zurückkehren und gern und freudig an Liebenzell und das heutige Fest zurückdenken, schloß der Redner mit einem Hoch auf die Gäste seine Ausführungen. Hierauf überreichte nach einer stimmungsvollen Rede Fr. Maria Kling im Namen der Ehrengewandten eine schöne Bannerfahne, welche sie unter großem Beifall sogleich an dem städtischen Vereinsban-ner befestigte. Ehrenvorstand Haager dankte nunmehr den Festjungfrauen in herzlichen Worten und versprach, daß der Verein in Freud und Leid diese Ehrenschleife in Gedanken an die Spenderinnen tragen werde. Darauf brachte er ein Hoch auf die Festjungfrauen aus.

Die Festrede.

hieß mit starkem Beifall bedankt Stadtschultheiß Mäulen-Liebenzell. Er führte folgendes aus:

Seit dem Jahre 1904, da die Bevölkerung des Schwarzwaldes anlässlich einer Centenarfeier dem letzten württembergischen Lan-desfürsten in diesen Kuranlagen zuzubehalten durfte, seit dieser Zeit hat Liebenzell nicht mehr so viele Festgäste versammelt gesehen, wie dies heute der Fall ist.

Wie könnte dies auch anders sein! Feiert doch der hiesige Liederkranz heute sein 50jähriges Stifftungsfest, umgeben von einer 1000fachen Menge von Sän-gern und Freunden des deutschen Liedes, inmitten einer wun-derbaren Natur, wie sie überschwinglicher vor uns nicht aus-gebreitet liegen könnte.

Und wer könnte sich angeeignet dieser weihenollen Städte einen würdigeren und geeigneteren Platz vorstellen zur Be-gabung eines so seltenen Festes, wo könnte das deutsche Lied schöner und idealer zum Ausdruck gebracht werden, als eben in unserem gottbegnadeten, von Natur so reich bedachten Tale. Liebenzell hat aber heute neben der prächtigen Natur, zur Feier des Tages auch sonst noch durch fleißige Hände ein neues Kleid angelegt, zu Ehren des festgebenden Vereins, zum Gruß der vielen auswärtigen Gäste.

Höher wie an unseren sonstigen Festen schlagen heute unsere Herzen, schneller rieselt das Blut in unseren Adern, feuriger er-glöhht das Auge und heller jubelt der liederreiche Mund. Es ist mir eine ganz besondere Freude und Ehre, Sie alle, die Sie von Nah und Fern heute zu uns gekommen sind, um dem Jubelverein persönlich Ihre Glückwünsche zu überbringen u. seine Freude mit ihm zu teilen, nach alter Sitte mit einem aus treuem Herzen kommenden „Grüß Gott“ hier begrüßen zu dürfen.

Als Stadtvorstand des weit über die Grenzen unseres engen Vaterlandes hinaus bekannten Thermalbades Liebenzell heiße ich alle herbeigeeilten Sänger, besonders auch die vom Nachbarlande Baden im Namen der ganzen Stadtgemeinde herzlich willkommen, wie ich auch alle übrigen Gäste als Freunde und Gönner unserer guten Sache in gleichherziger Weise willkommen heißen möchte.

Durch Ihr überaus zahlreiches Erscheinen haben Sie unserem Feste erst die rechte Weihe gegeben.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie sich mit uns freuen über das 50jährige Bestehen des hies. Liederkranzes, der in dieser langen Zeit so reichen Segen gestiftet, so viele Herzen erfreut, so manche Kraft entlastet und erhabenen Zielen dienstbar ge-macht hat, daß wir heute mit voller Genugung auf seine bis-herige Wirksamkeit und seine Entwicklung zurückblicken können. Ich kann mich darauf beschränken, festzustellen, daß der Verein von dem Wechsel des Geschickes nicht verschont geblieben ist und daß auch er unter dem Wandelmut, der Flauheit und Gleich-gültigkeit der Sänger oft und empfindlich zu leiden gehabt hat. Und doch bewahrte ihn die hohe Begeisterung seiner treuen Anhänger für die edle Aufgabe der von ihnen gepflegten Kunst vor der traurigen Erfahrung, daß alles von Menschen Geshaf-fene vergänglich ist. Gleich einer starken Eiche trotzte er allen Stürmen und steht heute geachtet und geehrt da.

Unablässig streben seine zahlreichen Sänger in edlem Wett-bewerb mit vielen anderen Vereinen nach dem erhabenen Ziele, das deutsche Lied, den Frohsinn zu pflegen und damit zugleich der Zufriedenheit den Boden zu bereiten, lebensfrische und lebensfrohe Menschen, mutige und opferfreudige Sänger für deutsche Ehre, Macht und Größe heranzubilden.

Wie viele heitere und gemüthliche Stunden haben die bis-herigen Mitglieder des festgebenden Vereins verlebt! — Wie viele frohe Feste sind in demselben gefeiert worden! — Wie viele sind durch ihn von dem Mühsiggang und somit von der Betretung der Bahn des Lasters abgehalten worden! — Wie viele haben die Sorgen über die mancherlei Beschwerden und Nöthe des Lebens in den Übungsstunden vergessen und sind mit frohem Mut, zufriednem Sinn und neuer Schaffenslust wieder heimgekehrt zu Weib und Kind, ins Büro und in die Werkstatt, um mit frischer Kraft wieder aufzunehmen den schweren Kampf um das tägliche Brot, um die eigene und die Existenz der teuren Angehörigen.

So dürfen wir heute dem feiernden Gesangsverein zu seinem seltenen Stifftungsfest die allerbesten Glückwünsche aussprechen und es gereicht mir zur außerordentlichen Ehre, im Namen und Auftrag der Stadtgemeinde Liebenzell dem verehrl. Liederkranz zu seinem ehrentagigen Ehrentage, der ihm gilt, die herzlichsten Wünsche und den tiefgefühlten Dank der Einwohnerschaft dar-bringen zu dürfen.

Dem Vorstand des festgebenden Vereins einen prächtigen Lorbeerkranz überreichend, fuhr der Redner fort:

Dieser Lorbeer soll beweisen, daß die Liebenzeller ihrer Liederkranz, seine Sänger mit ihren tüchtigen an der Spitze stehenden Männern und seinem längst bewährten Chormeister Musikdirektor G. Wohlge-muth, hoch zu schätzen wissen.

Und so richten wir mit freudiger Zuversicht unseren Blick in die Zukunft.

Möge das deutsche Lied immer mehr in alle Welt hinaus getragen werden, möge es mitberufen sein, das teure Vaterland vor weiterer Schmach und Knechtschaft zu schützen und durch seine Klänge das höchste Opfer zu bringen für unseres Vaterlandes Unabhängigkeit, seine Freiheit, Ehre, Macht und Größe.

Verzage nicht, trotz Sturm und Drang, Führ' uns zur Höh' du deutscher Sang, Du hohes Lied, Du deutsches Lied, Dem deutschen Vaterland.

Abschließend sprach Ehrenvorstand Haager im Namen des festgebenden Vereins nochmals seinen Dank für die vielen Eh-rungen aus, die dem Verein am heutigen Tage von allen Seiten zuteil geworden seien. Besondere Dankesworte richtete er an Herrn Stadtschultheiß Mäulen und die Stadtgemeinde und schloß mit dem Versprechen, der Verein werde sich in Freud und Leid in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Der Ehren-vorstand brachte sodann ein Hoch auf den Stadtvorstand aus was von der Menge mit Jubel begrüßt wurde.

Die Preisverteilung.

Während in der geschmackvollen Musikmischel die Gesang-vereine herrliche Darbietungen zu Gehör brachten, welche stets eine große Menschenmenge versammelt hielten, konzertierte im Musikpavillon in den Anlagen die Konzertvereinigung Pforzheim mit großem Erfolg vor einer dankbaren Zuhörerchar. Auf dem idyllisch gelegenen Festplatz entwickelte sich inzwischen ein lebhaftes Treiben, überall sah man frohe Gesichter und mancher Gesang stieg aus sangeslustigen Kehlen in die warme, sonnendurchleuch-tete Sommerluft. Um 5 1/2 Uhr rief ein Fanfarenstoß zur Preis-verteilung. In der Musikmischel, woselbst die Ehrengewandten in dekorativer Aufstellung die wertvollen, prächtig anzusehenden Ehrenpreise in Händen trugen, nahm Ehrenvorstand Haager die Preisverteilung vor. Sie hatte folgendes Ergebnis:

Klasse 1. Niederer Volks-gesang: Schneidermstr.-Sängervereinigung, Pforzheim, 1. Preis; Gesangsverein, Boll-maringen, 1. Pr.; Eintracht, Monakam, 1. Pr.; Sängerkranz, Mindersbach, 1. Preis. Liederkranz, Oberollbach, 2. Pr.; Ger-mania, Schömberg, 2. Pr.; Gesangsverein, Würtlingen, 2. Pr., Eintracht, Heidelberg, 2. Pr.; Sängerbund, Altensteig, 2. Preis

Klasse 2. Höherer Volks-gesang: Bürgergesangs-verein, Durlach, 1. Preis; Liederkranz, Magstadt, 1. Pr.; Benzischer Männerchor, Mannheim, 1. Pr.; Liederkranz, Dagers-heim, 1. Pr.; Sängerkranz, Renningen, 1. Pr.; Sängerkranz, Salmbach, 2. Pr.; Sängerkranz, Groß-Süßen, 2. Pr.

Klasse 3. Kunst-gesang: Lyra, Durlach, 1. Preis; Victoria, Stuttgart, 2. Preis.

4. Quartett-Klasse: Melomanen, Mannheim, 1. Pr.; Männerquartett 1913, Mannheim, 1. Pr.; Rühniges Männer-quartett, Mannheim, 1. Pr.; Quartett Gesangsverein Weisbach, Weisbach, 1. Pr.; Arion, Dürrenmühlader, 2. Preis.

5. Nachmelde-Klasse: (Gruppe 1. Vereine bis 50 Sänger): Quartett Freundschaft, Stuttgart-Gablenberg, 1. Pr.; Liederkranz, Engelsbrand, 1. Pr.; Quartett Freundschaft, Stutt-gart-Gablenberg, 2. Pr.; Männergesangsverein, Gerabstetten, 2. Preis; Harmonie, Durlach, 2. Pr.; Männergesangsverein, Leinfelden (zurückgetreten).

6. Nachmelde-Klasse: (Gruppe 2. Vereine über 50 Sänger): Liederkranz, Wildbad, 1. Preis; Freundschaft, Tiefen-bronn, 1. Preis.

Die Punktzahlen der Vereine wurden nicht bekannt gegeben.

Den Abschluß der 50 jährigen Jubiläumsfeier bildete ein Festball im Kurfaal, welcher ebenso wie das ganze Fest einen glanzvollen Verlauf nahm. Der Gesangsverein Liederkranz kam mit Stolz auf diese 50 jährige Jubiläumsfeier zurückblicken, durch welche der herrlichen Badstadt gewißlich viele neue Freunde gewonnen worden sind. Wir können dem rührigen Ver-ein, der eine Fierde der Stadt bildet, nur wünschen, daß er auch fernhin blühen und gedeihen möge.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. Juni 1925.

Waldfest des Ev. Volksbundes.

Am Sonntag mittag feierte der Ev. Volksbund in der Waldlichtung beim Calwerhof sein Bezirksfest. Ein früherer Wind strich durch die Tannen und verzogte immer wieder die drohenden Gewitterwolken. Ein fröhlicher, ungezwungener Ton herrschte da droben, auf Baumstämmen und dem sanft anstei-genden Waldhang hatten sich die Besucher aus Stadt und Land, alt und jung bunt untereinander, gelagert. Trotz der an-strengenden Feldgeschäfte war der Posaunenchor von Dedem-spronn herübergekommen, der unter der Leitung von Herrn Müller-Güttlingen mit seinen vollen frischen Klängen wieder von der Macht des einfachen Choralis und des geistlichen Volks-liebes zeugte. Dekan Jeller begann mit einer Ansp. über den 33. Psalm. Unsere Sonntage rufen zum Dank und Danken macht fröhlich und reich. Unsere Werkzeuge rufen zur neuer Arbeit. Gott hat die harte Zeit gesandt, damit wir ihr fürchten und suchen lernen. Unsere Arbeit ist es, Unglauben und Leichtsin einen Damm der Gottesfurcht und Gewissenhaftigkeit gegenüberzustellen. Es grüßte dann der neue So-zialführer des Ev. Volksbundes, Lic. Waldenmeier, den Bo-zirk und sprach frisch und festend über: „Unsere Kirche im Geisteskampf der Gegenwart“. Er ging davon aus, daß wir mitten im harten Kampf ums tägliche Brot, mitten im hiesigen Kampf der Geister ein Recht auf Freude haben, um ihn be-steinen zu können. Auch im Neuen Testament blühen überall heil die Waffen: „Kämpfe den Kampf des Glaubens“. Was soll die Kirche in diesem Kampf? Mit allem Nachdruck wurde hervor-gehoben: es ist so gar nicht darum zu tun, um jeden Preis ihre Macht zu erhalten. Für die Volkskirche geht es um Größeres, um die Seele des Volkes und des Einzelnen. Wir kämpfen gegen die Tyrannen der Seele, Sünde und Tod. Aber wie kann man sich freuen, wenn jeder Weg durch Blumen an der dunklen Pforte enden muß? Wir können keine einzige Seele befreien. Aber wir brauchen auch nicht erst den Pol zu suchen, zu dem die Seele sich hinneht, wir haben ihn in Christus. Die Macht der Kirche soll allein das Wort sein und weil die Kirche die Kirche des Wortes ist, wollen wir der Kirche treu sein. Die draußen stehen, sollen uns anmerken, daß es uns um sie zu tun ist. Wir müssen auf sie eingehen und ihnen nachgehen. Insbesondere drückt uns die Sorge um die der Kirche entfremdete Jugend. Klagen über Volkschäden ist wertlos denn alles darf sein, wogegen man sich nicht wehrt. Hier

prächtigen
er ihret
er Spitz
ormeister
n.
Blick in
t hinaus
Baterland
durch sein
terlander
je.
amen del
elen Gh
en Seiter
te er an
nde und
n Kreut
r Ehren
and aus
Gesang,
che stets
in
Pforzheim
Auf dem
in lebhaft
er Gesang
urchleucht
Preis
n Frauen
sehenden
a g e t
idernstr.
in, Boll
gerfranz
r.; Ger
2. Pr.,
2. Preis
ergehang
1. Pr.,
Dagers
geradei-
Salmbach,
3. Groß
eis?
1. Pr.,
Männer
Weißbach,
is.
bis 50
1. Pr.,
Stutt-
tetten, 2.
ngverein,
über 50
Tiefen-
gegeben.
Ibete ein
fest einen
anz kann
rückblicken,
ele neue
gen Ver-
er auch

wurde die bedeutende volkserzieherische Aufgabe der Presse betont. Liebe und Erbarmen drängt Christen zum Kampf, dazu gilt es erst selbst fest werden und dann sich die Hände zu reichen und zusammenzusteigen in der Kirche. — In der folgenden Pause machten Hirsauer Mädchen unter Führung von Frau Schaffer durch ein feines Frühlingspiel und einen Reigen viel Freude. Im 2. Teil erzählte Superintendent Schmalz-Beuten von dem Kampf der ober-schlesischen Diaspora, von der verworrenen Zeit der drei Polenaufstände und der Abtötung von den 500 000 abgetrennten Deutschen, wo einst blühende Gemeinden unter den Schikanen der Polen zu verkümmern drohen, von den oberschlesischen Flüchtlingen, die in das Reich zurückströmen. Uns, die wir trotz allen Härten in gesicherten Verhältnissen leben, sollten ihre Leiden dankbar und hilfsbereit stimmen. Den Schluß machte eine Aufführung der Calwer Mädchen-Gruppen, von Frau Frey mit vielen Mähe eingeleitet. Sie führte durchs Kirchenjahr mit seinen Festen und Sonntagen — sie alle möchten uns sagen: laß uns nicht nutzlos vorüberziehen, und nimm von dem Reichtum, den wir anbieten, nur ein wenig Freude und Segen mit. Als die jüngste in ihren Reihen grüßte das Volksbündel, das sich immer mehr als christliches Volksfest einbürgert, und die Bande zwischen den einzelnen Gemeinden, zwischen Stadt und Land, immer enger knüpfen möchte.

Unter einem Lindenbaum...
Wieder fängt die schwere, würzige Duft der Linde die Sommerabendluft. Die Linde, die unzertrennlich mit Lieb und Poesie des Volkes verbunden ist, prangt wieder im Schmuck ihres gelben Blütengewandes. Wer seine engere oder weitere deutsche Heimat kennt, erinnert sich nicht an irgend einen trauten Winkel, zwischen alten Giebelhäusern, an einen plätschernden Brunnen, den eine in den herrlichen Sommernächten geheimnisvoll rauschende Linde beschattet. Ist die Linde in ihrer knorrigen Stärke das Symbol deutscher Volkskraft, so ist die Linde gleichsam das Sinnbild seiner gefühlvollen Schwärmerie, seiner Weichheit und Traumhaftigkeit. In fast keinem Denkmal deutscher Heimatlicher Dorf- und Stadtpoesie fehlt die Linde. Unter ihr auf der Rundbank, die ihren umfangreichen Stamm umschließt, wird beraten, erzählt, gegrübelt, gesungen, gelacht und geiderzt, in ihrem mütterlich verhüllenden Schatten liebt und leidet das deutsche Herz. Aber nicht nur der Träumer, die Grübler, die Liebenden und die Leidenden, die Dichter und Sänger sind ihre Schützlinge und Verehrer, sie hat auch materiell und praktisch veranlagte Freunde, die ihre Blüten sammeln, trocknen und aufbewahren, um daraus einen vorzüglichen, feberstillenden Tee zu bereiten. Bei vielen ist der Lindenblüten-tee so eingebürgert, daß der Beutel mit dem kostbaren Gewächs an Wichtigkeit gleich hinter der Brotkruste rangiert. So ist die Linde jedermanns Freund; freuen wir uns, daß sie wieder blüht.

Ueberwacht die Heustöcke.
Alljährlich hört man, daß diesem oder jenem Landwirt infolge Selbstentzündung des Heues das Gehöft abgebrannt ist. Es ist erwiesen, daß die Gefahr der Selbstentzündung umso größer ist, je mehr Heu in kurzer Zeit auf den Heustock kommt, oder wenn das Heu in nicht ganz einwandfreiem trodnem Zustand eingebracht werden muß. Auch kommt es vor, daß sich der Stock zwar nicht selbst entzündet, aber infolge der starken Gärungshitze im Heustock das Heu gebräunt wird oder verrotzt. Durch zweckmäßige Anlegung des Heustodes, durch Einlagen von Strohbindeln und durch Einstreuen von Viehsalz in stark verregnetes Futter kann die Gefahr bedeutend vermindert werden. Trotz dieser Vorsichtsmaßregeln ist aber der Landwirt nie ganz sicher, ob der Heustock sich nicht zu stark erhitzt. Ein sicheres Mittel, um die Temperatur des Heustocks zu ermitteln und ihn unter beständiger Kontrolle zu halten, ist die Anwendung des Heustockthermometers.

Reichsbeihilfe für Veteranen von 1866 und 1870/71.
Der Württ. Kriegerbund hat sich vor einiger Zeit an die württ. Staatsregierung mit der Bitte gewandt, sie möchte beim Reichsarbeitsministerium Schritte dahin unternehmen, daß bei Anträgen auf Gewährung der Reichsbeihilfe den diese bewilligenden Beamten bei der Prüfung der Bedürftigkeitsfrage ein größerer Spielraum gewährt werde. Der Reichsfinanzminister hat daraufhin in einem Erlaß vom 6. Mai die maßgebenden Dienststellen angewiesen, die Beihilfeanträge in Anbetracht der Teuerungsverhältnisse, sowie des hohen Lebensalters der Veteranen möglichst wohlwollend zu behandeln. In Fällen, in denen einem Veteranen durch unterhaltungspflichtige Verwandte zwar Unterkunft und Verpflegung, daneben aber keine Geldunterstützung gewährt wird, so daß der Betreffende außerstande ist, sich irgendwelche Genussmittel, wie Tabak und dergleichen zu beschaffen, bestehen keine Bedenken, die Bedürftigkeit anzuerkennen und die Beihilfe zu bewilligen. Denjenigen Veteranen,

deren Anträge etwa aus diesen Gründen abgewiesen worden sein sollten, wird empfohlen, erneut um Gewährung der Reichsbeihilfe beim zuständigen Versorgungsamt nachzusuchen.

Warenverlosung zugunsten schwäbischer Jugendherbergen.
Der Zweigausschuß Schwaben des Verbandes der deutschen Jugendherbergen veranstaltet mit Genehmigung des Ministeriums des Innern eine Warenverlosung, deren Ertrag dem weiteren Ausbau der schwäbischen Jugendherbergen zugute kommen soll. Da die Jugendherbergen insbesondere auch den Schülern aller Arten von Schulen die Möglichkeit eröffnen, ohne große Kosten mehrtägige Ferienwanderungen zu machen, und da ihre Förderung demnach ein wichtiges Glied in den auf die körperliche und sittliche Erziehung unseres Volkes gerichteten Maßnahmen bildet, gehört es nach einer Bekanntmachung des Kultusministeriums auf die Bedeutung des Jugendherbergwerkes überhaupt und der schwäbischen Jugendherbergen insbesondere hinzuweisen und der Warenverlosung nach Kräften zu einem guten Erfolg zu verhelfen.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.
Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich geändert. Bei Fortbestehen der Gewitterneigung ist für Mittwoch und Donnerstag in der Hauptsache trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

(SGB.) Pforzheim, 15. Juni. Abends wurde einem Zeitungsverkäufer auf dem Verbindungswege zwischen Leopoldstraße Schloßgatterweg unter Anwendung von Gewalt eine Blechbüchse, in der er sein Geld verwahrt hatte, aus der Hosentasche genommen. Als Täter wurde nun ein von hier gebürtiger, 22 Jahre alter lediger Mechaniker ermittelt und festgenommen.

(SGB.) Leonberg, 15. Juni. Farenbacher Kopyler wurde von einem Faren beim Anbinden an die Wand gedrückt. Er erlitt dabei einen Rippenbruch und doppelten Beinbruch.

(SGB.) Geislingen D. Ludwigsburg, 15. Juni. Der 19 Jahre alte Gottlob Groß war mit Gärtenfahrten beschäftigt. Unterwegs erlitt er einen Hirschschlag und fiel dadurch so unglücklich vom Wagen, daß er den linken Unterarm brach und von einem Rad des Wagens an der Schulter empfindlich gestreift wurde. Er wurde ins Ludwigsburger Bezirkskrankenhaus verbracht.

(SGB.) Freudenstadt, 15. Juni. Am Samstag nachmittag gingen schwere Gewitter mit Hagel über den östlichen Teil des Bezirks nieder. In Dorndorf stießen die Hagelkörner in Laubeneiergröße und richteten schweren Schaden auf den Feldern und in den Gärten an. Rosenwirt G. Kallenbach in Dorndorf wurde auf dem Feld vom Blitz erschlagen; in Hallwangen wurden zwei Ochsen getötet. Auch die Ortschaften des mittleren Staltals wurden in Mitleidenschaft gezogen.

(SGB.) Freudenstadt, 15. Juni. Die am Samstag im Rathausaal hier abgehaltene ordentliche Amtsversammlung für das Jahr 1925/26 stand im Zeichen einer gewaltigen Steigerung der Ausgaben. Der Voranschlag für das laufende Etatsjahr schließt ab mit einem ungedeckten Defizit von rund 460 000 Mark gegen 270 000 im abgelaufenen Jahr. Ein Betrag von 50 000 wurde zur Anlegung eines Aufwertungsfonds genehmigt. — Zum Oberamtsbaumelster wurde Architekt Münz gewählt.

(SGB.) Waldsee, 15. Juni. In der Nähe des Friedhofes konnte eine Windhose beobachtet werden. Mit ungeheurer Wucht drückte sie das Scheunentor eines Oekonomiegewäuses ein und, da der Ausgang auf der anderen Seite versperrt war, hob sie einen beträchtlichen Teil des Daches in die Höhe u. warf mehrere hundert Dachziegel ab. Auf den Wiesen riß der Wirbel größere Mengen Heu mit.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefmarken.
1 holländischer Gulden 1689,6 Ma.
1 französischer Franken 202,9 Ma.
1 schweizer Frank.: 816,7 Ma.

Börsenbericht.
Stuttgart, 15. Juni. Die Börse verkehrte heute bei ruhigem, schleppendem Geschäft in unsicherer und abgeschwächter Haltung.

Landesproduktionsbörse.
Stuttgart, 15. Juni. Die Preise für Auslandsgetreide sind billiger geworden; die Stimmung ist ruhig. Es notierten je 100 Klg.: Weizen 21,50—25 (am 11. Juni 21,50—25,50); Sommergerste 21—24 (22—25); Roggen 21—23 (21—23,50); Hafer 16—21,50 (unv.); Weizenmehl 40—41 (41—42); Brotmehl 34—35 (35—36); Kleie 12,25—12,75 (12,50—13,25); Wiesheu (Ernte 1924) 6—7 (unv.); Kleeheu (Ernte 1924) 7—8 (unv.); drahtgepr. Stroh 4,50—5 (unv.) Mark.

Produktionsbörse- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

Berliner Produktionsbörse v. 15. Juni.
Weizen metr. 267—270; Roggen metr. 213—217; Sommergerste 226—242; Winter- und Futtergerste 200—217; Hafer metr. 235—243; Mais prompt Berlin 211—214; Weizenmehl 33,75—36,25; Roggenmehl 29,25—31; Weizenkleie 13,90—14; Roggenkleie 14,30—14,40; Raps 365—375; Viktoriaerbsen 24 bis 29; Kl. Speiseerbsen 24—26; Futtererbsen 21—24; Belschoten 20—22,5; Ackerbohnen 20—21; Widen 22—25; Lupinen blaue 10—11; Lupinen gelbe 13,5—14,5; Rapskuchen 15,20 15,60; Leinkuchen 22,20—22,80; Trockenschmelz 10,20—10,30; Torfmelasse 10; Kartoffelflocken 19,30—19,40; Tendenz schwächer.

Amerikanische Produktionsbörse v. 13. Juni.
Die Preise verstehen sich für 1 amerikanischen Bushel in Cents. New York: Weizen Roter Winter/Sommer loco 197,3; dto. harter 179,3; Mais loco 125; Mehl Spring Wheat clear 775—825; Chicago: Weizen per Juli 159,3; per Sept. 155; per Dez. 157,3; Roggen per Juli 100,25; per Sept. 112; per Dez. 115; Mais per Juli 114; per Sept. 115; per Dez. 94; Hafer per Juli 52,3; per Sept. 53; per Dez. 55,1; Tendenz schwach.

Nürnberger Hopfen v. 15. Juni.
Zufuhr 20 Ballen; Umsatz 20 Ballen; Hallertauer 350—380, Markt-hopfen 210—250; Tendenz unverändert.

Hopfen.
Leitung, 15. Juni. Die Hopfenpflanzungen haben in letzter Zeit gute Fortschritte gemacht. In den schon stehenden Früh-hopfungärten haben viele Stöcke schon die Drahthöhe erklommen.

Die höchsten Kleinhandelspreise dürfen sich ebenfalls nicht an den Bienen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verbrauchsnoten in Zulage kommen. D. Schriftl.

Rätsel- und Aufgaben-Ecke.

Auflösung der Skat-Aufgabe.

Vorhand hat:

					
Herz- Bube	Acht	Kreuz- Sieben	Ach Herz- Zehn	Pik- Zehn	Karo- König

Im Skat: Kreuz-Neun und Herz-Sieben.
Bei dieser Verteilung hat der Spieler nur zwei Stiche in Karo von zusammen höchstens 28 Augen abzugeben, da Hinterhand kein Point zum Wimmeln hat.

Besuchskarten u. Besuchsanzeigen
erhalten Sie rasch in der
A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bergib.

Original-Roman von S. Courths-Mahler
1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Na, endlich, Wettermädel! Lach' nochmal, du Dost tut gut!“
„Hast du Sehnsucht nach mir gehabt, Väterchen?“
„Natürlich! Die Klinschen wollten sich mit Altwiebertee traktieren. Davon ist mir übel geworden.“
Lori sah lächelnd in das Gesicht der alten Frau.
„Mutter Klinschen, was hast du für eine nasse Schürze?“
„Da ist der Tee drüber geflossen, den der gnädige Herr trinken sollte, Lorch.“
„Ja, ich hab' die Tasse einfach umgekippt,“ sagte Herr von Hohenstein lachend.
Lori schwang sich mit einer anmutigen Bewegung durch das Fenster ins Zimmer und nahm den Hut oom Kopfe, so daß ein herrlicher, dider Flechtentnoten sichtbar wurde, der den ganzen Hintertopf bedeckte.
„Abgekürztes Verfahren — du bist ein forsches Kerlchen, Lori,“ lobte Herr von Hohenstein vergnügt.
Lori lachte.
„Ich kann doch nicht erst um das ganze Haus herumlaufen, wenn du Sehnsucht nach mir hast. Aber freu' dich nur nicht, daß ich wieder da bin. Jetzt geht es dir schlecht. Wenn du auch Mutter Klinschens Tee so meuchlings ausgegossen hast, jetzt gehe ich deinem Pobagra mit Tschinger Wasser zuleibe. Und ich passe auf, daß du das nicht auch noch ausschütten kannst,“ neckte sie.
„Alle guten Geister!“ rief der alte Herr. „Wenn man auch Frauenkleuten so hilflos ausgeliefert ist, so ist man verloren.“
Lori holte aus einem schönen geschmückten Schrank, der wie die ganze Einrichtung des Zimmers, von dunkelgelbem Eichenholz war, ein Glas und eine Flasche. Sie füllte das Glas und hielt es dem alten

Herrn an den Mund, ihn mit dem Arm umschlingend.
„So, Väterchen — jetzt brav schlucken. Mach' die Augen zu und bilde dir ein, du trinkst goldenen Falerter.“
Er stieß einen tiefen Seufzer aus, ließ sich ihre Umarmung aber gefallen.
„Nur es sein, Lori?“
„Ja, Väterchen, es muß sein. Und nun hinab mit dem Trank der süßen Labe!“
Er schnitt eine klägliche Grimasse. Mit Achzen und Stöhnen trank er das Glas leer. Lori küßte ihn auf die Wangen.
„Bravo, Väterchen. Nun hast du Ruhe bis zum nächsten Glas. Jetzt lege ich dir eine neue Kompresse um deine arme Zehe. Mutter Klinschen, du kannst Väterchen mir überlassen, du hast gewiß noch viel zu tun.“
„Ja, ja, Lorch, ich möchte mir auch eine trockene Schürze verbinden. Na, ob das Wasser nun besser helfen wird, als mein Tee, das weiß ich nicht,“ sagte Mutter Klinschen etwas beleidigt.
Lori umlachte die Alte und sah ihr neckend ins Gesicht.
„Bring nur noch eine Tasse Tee herein, Mutter Klinschen. Väterchen trinkt ihn schon, wenn ich ihn recht sehr bitte.“
„Das werde ich bleiben lassen! Untersteh' dich und bring mir das Zeug!“ eiferte der alte Herr.
Lori blinzelte der Alten schelmisch zu, und diese verließ, das überschwemmte Tablett sorglich vor sich hertragend, das Zimmer.
Mit liebevoller Sorgfalt beugte sich die junge Dame über den kranken Fuß und machte mit ihren sanften, Linden Händen einen schmerzstillenden Umschlag. Das ging aber ohne Achzen und Stöhnen von seiten des alten Herrn nicht ab.
Endlich war Lori mit ihrem Samariterwerk fertig. Sie schob ein Kissen unter den Fuß und ein Kissen hinter den Rücken des alten Herrn und streichelte dann seine Wange

„Fühlst du dich nun behaglicher, Väterchen?“
Er seufzte abgrundtief.
„Na, weißte, Lori, die eiserne Jungfrau war gewiß das reine Vergnügungsetablissemant gegen diesen Marterstuhl, an den ich nun schon seit drei Tagen gefesselt bin. Schauderhaft! Dabei scheint die Sonne so schadenfroh vom Himmel herab, als mache sie sich lustig über mich. Draußen gibt es alle Hände voll zu tun.“
„Ach, Väterchen, so schlimm ist das nicht, unterbrach ihn Lori. „Draußen geht alles wie am Schnürchen. Die Leute haben viel zu viel Respekt vor dem ewigen Donnerwetter, das du losläßt, wenn sie ihre Pficht nicht getan haben. Es schadet dir gar nichts, wenn du dir mal ein bißchen Ruhe gönnst.“
Er lachte grimmig auf.
„Ruhe? Na weißte, Lori, für die Ruhe danke ich. Die ist wirklich nicht schön! Sonst wird's mir ja manchmal schon recht schwer, so vor Tau und Tag aus den Federn zu müssen. Na, komm her, Bräutchen, vertrieb mir ein wenig die Grillen. Das verstehtst du doch am besten — das heißt, wenn der Hausjörg nicht da ist. Der kann das beinahe noch besser — aber er ist ja nicht da. Weißte was, Lorch? Ich wünschte, er nähme den Abschied und käme heim, damit ich ihn noch ein paar Jahre um mich habe, ehe ich es mir in der Familiengruft bequem mache. Geld, Lori — es wäre schön, wenn der Hausjörg immer in Hohenstein bliebe?“
Loris Augen strahlten, sie atmete ganz tief und schwer.
„Ja, Väterchen — schön wäre das! Aber wenn du ihm diesen Wunsch ausdrückst, wird er ihn gewiß erfüllen.“
Der alte Herr zündete sich eine neue Zigarre an.
„Du, Lori — geniert dich eigentlich das Rauchen?“
„Nein, Väterchen.“

Am Donnerstag, den 18. Juni wird in Cannstatt die große landwirtschaftliche Ausstellung eröffnet. Der Reichsverband der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine stellt sich dort aus. Ein größeres Haus zeigt das Haus der neuzeitlichen Bäuerin. Es wird Kaffee und ländliche Erzeugnisse geben. Die neuesten hauswirtschaftlichen Maschinen sind im Betrieb zu sehen.

Alle landw. Hausfrauen, alle Hausfrauen überhaupt, treffen sich am Stand 244 in der Eytzstraße innerhalb der Ausstellung.

Am Mittwoch abend 7 Uhr trifft man sich im kleinen Saal im Kursaal in Cannstatt zu gemütlichem Zusammensein. Am Donnerstag, den 18. Juni ist Begrüßungsabend im wunderschönen Stadtpark, wo das Weinhaus den Landfrauen zur Verfügung steht. Am 19. und 20. Juni sind interessante Vorträge, die keine Landfrau veräumen sollte. Die Vorsitzende des Reichsverbandes, Frau Böhm und die württ. Verbandsvorsitzende Fürstin, Mutter zu Hohenlohe werden sprechen.

Durch die Ausstellung finden Führungen statt, die sehr zu empfehlen sind. Es ist reichlich Gelegenheit geboten zur Belehrung, Unterhaltung und Gedankenaustausch. Die ausgestellten Maschinen werden in diesem Umfang sehr selten gezeigt. Wir bitten unsere Landfrauen und Hausfrauen doch fleißig diese Ausstellung zu besuchen und viele Gäste mitzubringen. Mitglieds-karten sind nicht zu vergessen. Zum Eintritt in die Ausstellung berechtigen sie nicht, dagegen müssen sie am Donnerstag für den Begrüßungsabend vorgezeigt werden. Wir bitten, das Vereinsabzeichen, „die Biene“ sichtbar zu tragen.

Landw. Hausfrauen-Bezirksverein Calw

Auto-Vermietung

Empfehle

für Vergnügungsfahrten und Geschäftstouren

für kurze u. weite Entfernungen meinen modernen 6sitzigen Personen-Wagen bei billigster Preisstellung.

Emil Morof z. „Rappen“, Calw
Fernsprecher 64.

Ein tüchtiger Fuhrmann sowie 10 Tagelöhner

finden dauernde Beschäftigung
Baugeschäft Alber.

Autoausflüge

der Autogesellschaft Bad Liebenzell

Mittwoch, 17. Juni, nachmittags 1/2 2 Uhr nach Wildbad über Kloster Hirsau, Oberreichenbach, zurück über Höfen, Schömberg, Bad Liebenzell. Ankunft gegen 7 Uhr abends.

Freitag, 19. Juni, morgens 1/2 8 Uhr Tages-tour, Rundfahrt nach Freudenstadt über Nagold, Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Freudenstadt, zurück über Biefelsfeld, Eng-klösterle, Wildbad nach Hirsau, Bad Liebenzell. Ankunft gegen 7 Uhr abends.

Samstag, 20. Juni, nachmittags 1/2 2 Uhr Nachmittags-tour nach Bad Teinach, Zavelstein, Oberreichenbach, Kloster Hirsau. Ankunft gegen 7 Uhr abends in Bad Liebenzell.

Kartenverkauf und Abfahrt Café Erhardt. Die Fahrten werden bei genügender Beteiligung bestimmt ausgeführt.

Reichert.

Spezialität:
Feine Offenbacher Leder-wa:en!

Damentaschen
Brieftaschen
Geldbeutel
Akten und Musik-mappen
Zugbeutel

Neue Fahrpläne

für den Oberamtsbezirk sind in der Geschäfts-stelle ds. Bl. erhältlich das Stück zu 20 Pfg.

Mittwoch, den 17. Juni, von vormit-tags 7 Uhr steht

in Calw im „Löwen“

ein großer Transport

starker, junger
Milchkühe,
Kälberkühe,
trächtige Kühe
sowie schwere hochträcht. Kalbinnen
zum Verkauf.



Rubin und Max Löwengart.

Simmozheim.

Im Wege der

Zwangs-vollstreckung

versteigere ich am Donners-tag, den 18. ds. Mts. vor-mittags 9 1/2 Uhr gegen bare Bezahlung:

circa 200 Sack
Schwarzkalk lose,
unabgedämpft.

Zusammenkunft b. Rathaus.
Gerichtsvollz. Dhngemach.

Marmelade

mit Zucker eingekocht
offen, Pfd. v. 40 s an,
2 Pd.-Eimerle v. 1.1.- an

Zitronensaft
Himbeersaft
Johannisbeer-saft

in Flaschle
von Mk. 1.20 an

K. Otto Vinçon.

Wer seinen Hagen sehen und von seinen Hühnern auch ohne freien Auslauf den höchsten Eierertrag erzielen will, der füttert

M a g u t

Geflügelbefutter und Körner-kraftfutter sowie zur

Rükenaufzucht

Trocken-Erfrillungskükenfutter zu haben bei: Otto Jung, Landesprodukte, Calw.

Eingegen neuer l. Qual Gummwalzen in Weingmaschinen unter Garantie Fr. Herzog v. „Röhle“.

Freitag, 19. Juni abds. 8 1/4 Uhr
im Badischen Hof

**Kammermusikabend
Wendling-Quartett**

unter Mitwirkung von Philipp Dreisbach
(Klarinette)

Klarinetten-Quintette von Mozart und Brahms,
Streichquartett von Dittersdorf.

Karten zu 3 und 2 Mark im Vorverkauf in der
Buchhandlung Häussler.

Volkszählung.

Die Mitglieder der evang. Landeskirche werden gebeten, in der Haushaltsliste in Spalte 7 „Religionsbekenntnis“

einzuschreiben „evangelisch“.

Ev. Dekanatamt: Zeller.

Achtung! — Hausfrauen!

Kaffee! Meine Spezialität, Kaffee-Kenner - Mischung, hoch-aromat., fein, kräftig, mild.

Machen Sie einen Versuch, das Pfd. zu Mk. 4.50, sowie meine weiter beliebte Misch. v. Mk. 3.20 an.

Fr. Lamparter.

3 tüchtige

Blazarbeiter

sofort gesucht.

Gg. Gengenbach Söhne, Sägewerk

Dillweissenstein Fernspr. Nr. 372
Ami Pforzheim.

Bienenbölter

samt Räten
alt Württ. Maß
verkauft

Michael Zipperle, Deuf-ringen D.-A. Böblingen.

Stammheim.

Der auf Mittwoch, den 17. ds. Mts. ausgeschriebene

Zwangs-Verkauf

einer Kuh findet vorerst

nicht statt.

Gerichtsvollz. Dhngemach.



Ich „büffle“!

„Büffeln“ Du auch schon? Dazu ge-hört nur eine harte Bürste und eine Dose „Büffel-Beize“, färbendes Bodenwachs. Gibt Farbe und Glanz. Schmutzt nicht, riecht nicht und ist sehr fett. Der Anstrich wird hart wie Lack und ist naß wischbar.

„Büffeln“ heißt: Seine Bretterböden und Treppen mit „Büffel-Beize“ gelb, rot, braun, färben, wachlen u. pflegen.

Bis Samstag, 20. Juni abends 7 Uhr

gewähre ich, um meinen Abnehmern den Einkauf von Stoffen und fertigen Kleidungsstücken zu erleichtern, auf sämtliche Waren einen

Rabatt v. 20%

Der Rabatt wird nur bei sofortig. Bezahlung und bei Käufen von Mk. 5.— ab gewährt.

Muster und Auswahlen werden nicht abgegeben.

Umtausch findet nicht statt.

Schriftliche Bestellungen können nicht erledigt werden.

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten.

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Damenkleiderstoffe, Aussteuerwaren
Bettbarchent, Bettfedern, Schürzen, Wäsche
Wolldecken, Trikotonwaren
Vorhangstoffe

Herrenanzugstoffe, fertige Herren- u. Knabenkleidung,
Küblers gestrickte Anzüge, Damenwindjacken,
Kinderwindjacken, Herrenwindjacken, Sportanzüge,
Sporthosen, Gummimäntel, Lobenmäntel, Pelserinen.